

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

81 (5.4.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 81.

Mittwoch den 5. April 1916.

87. Jahrgang.

Jahresjahre des Weltkrieges 1914/15.

6. April 1915

Drei Grachten wieder aufgegeben. — In den Ar-
gonnen, bei Verdun an der Combres-Höhe und im
Priesterwalde französische Mißerfolge — Abweisung
russischer Angriffe bei Kalwarja und Augustow. —
Bombardierung Belgrads als Vergeltung für die
serbische Beschießung der offenen Stadt Orsova

Der Krieg

W.L.B. Paris, 5. April. Clemenceau
wendet sich in einem bitter ironischen Artikel
gegen die von Briand veranlaßte Art der
öffentlichen Berichterstattung, gegen die Schön-
färberei in den Berichten über die Fort-
setzung der Kämpfe bei Verdun. Man
solle die Leser nicht in Träume einwiegen,
denen ein verhängnisvolles Erwachen folgen
könne, sondern die Lage schildern, wie sie
wirklich sei. Das werde nicht so sehr ent-
mutigen, als vielmehr Vertrauen wecken. Er
verurteile Ausführungen, welche Rücksätze und
Terrainverluste als militärische Erfolge dar-
stellten. Er selbst halte die Verteidigung von
Verdun für eines der schönsten Mäute in
der Geschichte Frankreichs, auch wenn man
die Wahrheit nicht entstelle. Auch wenn die
erlittenen Verluste an der Gesamtlage nichts
änderten, so sei das kein Grund, die Deffen-
lichkeit irre zu führen, der gegenüber man
zuerst die Pflicht der Wahrheit habe, andern-
falls setze man sich peinlichen Rückzügen aus.
Man solle Ebbe und Flut nicht leugnen, son-
dern Dämme gegen sie bauen.

W.L.B. London, 4. April. (Nichtamt.)
Dem Reuterbüro wird amtlicherseits mitge-
teilt, daß zwischen England oder
seinen Alliierten und den Nieder-
landen nichts eingetreten ist, was
die gestern in Holland verbreiteten sensatio-
nellen Gerüchte berechtigt erscheinen ließe.
Auf der Pariser Konferenz sei nichts den
Niederlanden nachteiliges erörtert oder be-

kannt geworden. An der Meldung, daß die
Alliierten die Landung einer bewaffneten
Streitmacht auf holländisches Gebiet im
Auge hätten, oder gehabt hätten, sei nichts
wahr. Die in Umlauf gesetzten Geschichten
seien reine Erfindung.

W.L.B. Haag, 4. April. Die geheime
Sitzung der Zweiten Kammer hat bis
1/2 12 Uhr gedauert. Nach Wiederaufnahme
der öffentlichen Sitzung hat die Regierung
folgende Erklärung abgegeben: Die Re-
gierung legt Wert darauf, im Anschluß an
das in der geheimen Sitzung Mitgeteilte
öffentlich zu erklären, daß die Suspendierung
der periodischen Urlaube eine Vorsorgemaß-
regel ist, die mit dem unerschütterlichen Ent-
schluß, unsere Neutralität strikte zu wahren,
zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine
Folge von bestehenden politischen Verwick-
lungen, sondern hat ihre Ursache in Daten
(wörtlich: Gegebenen), die eine Zunahme der
Wahrscheinlichkeit, denen unser Land ausgesetzt ist,
bedeuten lassen. Es würde nicht im Inter-
esse des Landes sein, über den Inhalt dieser
Angaben etwas mitzuteilen.

* Berlin, 5. April. Zu der Erklärung
der holländischen Regierung heißt es
in einem Rotterdamer Bericht des „Berliner
Tageblatts“, die Regierungserklärung mache
keineswegs einen beruhigenden Eindruck. Sie
habe im Gegenteil die wildesten Gerüchte ent-
fesselt. In den gestrigen Abendzeitungen spiegele
sich die große Erregung, die die Regierungser-
klärung hervorgerufen habe, nicht wieder.
Alle sind darin einig, daß bedeutende Ereig-
nisse zu befürchten sind, wenn auch nicht in
kurzer Frist. — Nach der „Kreuzzeitung“ be-
stätigen die Meldungen über das Ergebnis
der geheimen Kammer Sitzung in Haag in Berlin
den Eindruck, daß die von der holländischen
Regierung getroffenen Maßnahmen keineswegs
mit einer Aenderung in den Beziehungen zu
Deutschland in Verbindung stehen. Diese seien

andauernd gut. — In einem Bericht aus Haag
an die „Tägliche Rundschau“ von gestern heißt
es: Nach der Behandlung der ersten auf der
Tagesordnung stehenden Fragen wurde der
Antrag eingebracht, die Verhandlung aufzu-
schieben, um die politische Lage zu besprechen.
Darauf erhob sich der Ministerpräsident und
sagte: Die politische Lage ist nicht mehr so
ernst, als daß dieserhalb die Verhandlung über
die laufenden Angelegenheiten unterbrochen
werden müßte. — Die „Tägliche Rundschau“
schreibt, durch die Regierungserklärung be-
stätigte sich die Annahme, daß sehr ernste Er-
eignisse vor wenigen Tagen vor sich gingen,
daß jedoch die Gefahr vorläufig als über-
wunden aufgefaßt werden könne.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 5. April. Auf dem Hof der
Grenadierkaserne fand gestern vormittag die
Verabschiedung der Truppen der hiesigen
Garnison statt, an welcher das Großherzogs-
paar mit dem Prinzenpaar Max teilnahmen. Nach
dem Paradezug hielt der Großherzog eine
von patriotischer Begeisterung durchdrungene
Ansprache an die Rekruten.

▲ Karlsruhe, 5. April. Die Groß-
herzogin Luise ist seit einigen Tagen in-
folge einer Erkältung genötigt, das Zimmer zu
hüten.

♣ Karlsruhe, 4. April. Vor einigen
Tagen berichteten wir, daß der Leutnant
zur See Köhler von dem Feldenschiff
„Möve“, ein geborener Karlsruher, hier
weilte und vom Stadtrat besonders geehrt
wurde. Dieser Meldung sei noch nachge-
tragen, daß Lt. Köhler auch in das Gr.
Schloß befohlen wurde, wo ihn der Groß-
herzog in Audienz empfing und ihm dabei
das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern
vom Bähringer Löwen überreichte. Von der

Die Kriegsbraut. 81

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Hasso und Hans nahmen ihre Plätze ein,
nachdem Hasso noch einmal genau alle Drähte
und Streben kontrolliert hatte.

„Los!“

Die Flugmaschine rollte über den Platz
und stieg dann langsam empor, zuerst direkt
in westlicher Richtung. In einer halben Stunde
stiegen sie bis zu 1200 Meter empor. Dann
ging es weiter direkt auf die Festung zu.

Wald darauf machten sie einander auf kleine
schwarze Rauchwölkchen aufmerksam — ein
Zeichen, daß sie von französischer Artillerie
beschossen wurden. Deshalb stiegen sie höher.
Trotzdem hörte das Feuern nicht auf, und die
Schüsse folgten der Flugbahn. Aber sie krei-
pierten wirkungslos.

Weder Hasso noch Hans ließen sich aus
ihrer Ruhe bringen. Kaltblütig hielten sie
Auschau. Axemberg zeichnete ziemlich genau
die Stellungen der Feinde in die Karte ein.
Und weiter ging es im steten Fluge.

Dann entdeckte Axemberg in der Nähe
einen feindlichen Doppeldecker, der direkten
Kurs auf sie zu hielt.

Da galt es, sich zum Kampfe zu rüsten.
Der Franzose suchte über sie zu kommen, um
Bomben auf Hassos Aeroplan herabzuwerfen.
Aber Hasso vereitelte dies Vorhaben. Mit
einem harten, fast versteinerten Gesicht sah er
an Steuer, und seine Augen blickten scharf
und kühn wie die eines Falken. Jetzt ging er
zum Angriff über, und nun erhielt der fran-
zösische Doppeldecker von Hasso einen tadel-
losen Treffer, so daß der Franzose im Gleit-
flug niedergehen mußte. Der war erledigt.

Axemberg jauchzte auf. Kaltblütig und
besonnen setzte Hasso seinen Flug fort, kein
Zug hatte sich in seinem Antlitz geändert, nur
die Augen blickten noch kühner und verwegener.

Hassos Aeroplan hielt sich wundervoll.
Sein Apparat arbeitete exakt und bewunderns-
würdig. Unentwegt ging es weiter.

Endlich sichteteten sie die Truppen, die sie
auskundschaften wollten. Sie zogen von Süd-
westen nach Nordosten. Und jetzt trat Hassos
Aeroplan erst recht in Aktion und bewährte sich,
so daß sie sich genau informieren konnten.
Sie umflogen die feindlichen Truppen einige
Male, und Axemberg machte eifrig seine Auf-
zeichnungen. Erst als sie fertig waren und
bereits den Rückflug angetreten hatten, wurden
sie von einem kleinen Nachtrupp französischer
Infanterie zufällig gesichtet.

Diese eröffneten sofort ein Schnellfeuer auf
die kühnen Flieger.

Bewegungslos saß Hasso am Steuer. Ein-
mal bemerkte er ein leises Zucken des Aero-
plans. Die Tragfläche hatte einige Löcher
von Infanteriegeschossen abbekommen. Er ließ
das Flugzeug etwas höher steigen, behielt
aber ruhig den Kurs bei. Die Aufgabe, die
man den kühnen Fliegern gestellt hatte, war
nun restlos erfüllt. Es ging nun stetig rück-
wärts, wieder über die Festung hinweg, wo
noch einige wichtige Beobachtungen gemacht
wurden.

Nach fünfstündigem Fluge ging es zum
Ausgangspunkt zurück. Glatte ging die Landung
vor sich. Hasso und Axemberg fuhren sofort
im Automobil zu Erzellenz von Bogendorf, dem
sie ihre Meldungen mündlich überbringen
mußten.

Er hörte ihnen aufmerksam zu, und seine
feurigen Augen blickten auf. Als sie zu Ende
waren, schüttelte er ihnen die Hände.

„Sie haben dem Vaterland einen großen
Dienst geleistet. Ich danke Ihnen, meine Herren.
Einige Stunden können Sie sich nun ausruhen,
aber dann habe ich neue Aufträge für Sie.
Guten Morgen, meine Herren.“

„Guten Morgen, Erzellenz.“

Großherzogin Luise erhielt Köhler eine goldene Uhr mit Widmung und ein Bild. Auch zu dem Prinzen Max, dem kommandierenden General und dem preussischen Gesandten v. Eisenbecher war Lt. Köhler geladen. Interessieren dürfte noch, daß Lt. Köhler schon als 15jähriger bei der Handelsmarine seine Seemannslaufbahn begann. Bei Ausbruch des Krieges kam er auf die „Straßund“ und im Herbst vorigen Jahres auf die „Möve“.

Karlsruhe, 4 April. Einen schönen Zug haben die an den beiden hiesigen Bahnhöfen Dienst tuenden Aerzte bekundet. Sie haben der Leitung des Roten Kreuzes mitgeteilt, daß sie von jetzt ab auf jedes Honorar verzichten, ihren Dienst selbstverständlich in der bisherigen sorgfältigen Weise bei der Ankunft der Verwundetenzüge usw. ausüben werden. Diese Entschliebung der Aerzte ist natürlich mit großem Dank entgegen genommen worden.

* Die Kaiser-Geburtstags-Sammlung in Baden hat nach den jetzt abgeschlossenen Berechnungen folgendes Gesamtergebnis gehabt: In ganz Baden sind insgesamt 206 817 Mark gespendet worden. Von dieser Summe entfallen auf Karlsruhe 31 878 Mark und auf die übrigen Städte und Orte 175 438 Mark.

" Durlach, 5. April. Nachdem das Barometer schon Montag nachmittag gesunken und damit den Anzug einer Depression anzeigte, erhob sich gestern gegen 1/4 Uhr nachmittags ein äußerst heftiges Frühlingsgewitter mit grellen Blitzen, kräftigen Donnererschlägen und wolkenbruchartigem Regen; auch Hagel prasselte strichweise eine zeitlang nieder, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Da das Barometer wieder steigt, wollen wir hoffen, daß die sonnigen Frühlingstage der letzten Woche wieder zurückkehren. Wetterleuchten abends am fernen Horizont bewies, daß auch anderorts Gewitter niedergingen.

— Residenz-Theater Durlach im „Grünen Hof“. Für Sonntag, 9. April, ist ein interessantes, vielseitiges Programm vorgesehen, u. a.: „Fürst Gepp!“ (eine drollige Hofgeschichte in 3 Akten), „Der große Diamant“ (Drama in 3 Akten), außerdem die neuesten Kriegsberichte und eine herrliche Naturaufnahme aus dem südlichen Norwegen.

^ Bfrozheim, 5. April. Gestern früh hat sich der frühere Stadtrat Emil Schütz das Leben genommen. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des hier in weiten Kreisen bekannten Mannes, der auch Mitglied der Handelskammer war, hat ungeheures Aufsehen erregt. Emil Schütz war früher einer der größten Industriellen und galt als mehrfacher Millionär. Er soll sich wegen einer Untersuchung in einer Steuerhinterziehungsangelegenheit das Leben genommen haben.

Als sie schon in der Tür waren, rief Erzellenz Hasso nochmals zurück.

„Herr Hauptmann von Falkenried!“

„Zu Befehl, Erzellenz?“

Der alte Herr sah Hasso freundlich an.

„Ich wollte Ihnen nur sagen, Herr Hauptmann, daß es doch gut war, daß Sie vorigen Winter Ihren Abschied nahmen und auf Falkenried gingen. In Berlin wäre Ihre Arbeit nicht so rasch vorgeschritten, und wir wären jetzt nicht im Besitz dieser zwölf tadellos funktionierenden Apparate. Schließlich hat uns die russische Spionin gegen ihren Willen einen guten Dienst geleistet. Die Vorsehung weiß doch besser als wir kurzsichtigen Menschen, was uns gut ist.“

Hassos Gesicht leuchtete.

„Ich danke Erzellenz ergebenst für diese Worte.“

Erzellenz winkte lächelnd ab.

„Nicht Ursache. Guten Morgen, Herr Hauptmann.“

Bereits am Nachmittag dieses Tages mußten Hasso und Aramberg wieder aufsteigen. Und als sie emporklogen, hörten sie unter sich deutsche Soldaten singen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein.“

In überraschender Weise hatte sich im Westen Sieg auf Sieg an die deutschen Fersen

^ Singen (Hohentwiel), 5. April. Durch die Gendarmerie wurde ein hiesiges Dienstmädchen verhaftet, welches ihr neugeborenes Kind durch Zertrümmerung des Schädels getötet hatte.

— Ende März 1916 wurde an der Großherzoglichen Landwirtschaftsschule Augustenberg ein Baumschnittkurs für Gartenbesitzer abgehalten, an welchem auch Frauen teilnehmen konnten. Der Besuch des Kurses war so rege, daß derselbe in drei Abteilungen abgehalten werden mußte, welche zusammen 73 Teilnehmer aus allen Gegenden Badens aufzuweisen hatten.

— Im Großherzogtum wird am 17. April allgemein die Fleischkarte eingeführt. In der Zeit bis zur Einführung dieser Karten dürfen Dauerfleischwaren und Dauerwurst nur noch im Ausschchnitt gewerbsmäßig verabsolgt werden. Der Verkauf von Fleischkonserven ist in dieser Zeit verboten. Zu widerhandlungen gegen diese neue, bereits in Kraft getretene Vorschrift werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Deutsches Reich.

— Generaloberst von Boyrsch, der hochverdiente Heerführer im Osten, befehlt am heutigen 5. April den Gedenktag seines Eintritts in die Armee vor 50 Jahren.

* Berlin, 5. April. Zum heutigen 50-jährigen Militärjubiläum des Generalobersten von Boyrsch bringen die Morgenblätter Begrüßungsartikel. Der Jubilar war lange Jahre Kommandeur des schlesischen Armeekorps und hat an der Spitze der ihm zu Beginn des Krieges unterstellten Truppen hervorragenden Anteil an der Verteidigung der deutschen Südoostgrenze gegen die russische Heeresmacht gehabt.

Berlin, 4. April. Die Reichstagsitzung beginnt morgen um 3 Uhr nachmittags. Vermutlich wird gleich zu Beginn der Sitzung der Kanzler das Wort nehmen. Leute, die es wissen könnten, erwarten vom Kanzler diesmal eine längere Rede, die über die verschiedenen Fragen diplomatischer und mehr militärischer Natur interessante Aufschlüsse zu geben geeignet sein dürfte. Daß sich morgen schon an die Rede des Kanzlers eine ausgedehnte Debatte anschließen wird, hält man unter solchen Umständen nicht für sehr wahrscheinlich. Vermutlich wird nach der Rede des Kanzlers und einer oder zwei Abgeordneten aus dem Hause der Reichstag sich vertagen.

W.T.B. Berlin, 4. April. Soweit bis Dienstag mittag Mitteilungen vorlagen, sind bis zu diesem Zeitpunkt bereits 5705 Millionen auf die vierte Kriegsanleihe eingezahlt worden. Nicht enthalten sind in diesem Betrage diejenigen Zahlungen, die

geleistet, trotzdem man auch noch gezwungen worden war, Belgiens Neutralität zu verletzen, um einem gleichen Beginnen der Franzosen und Engländer zuvorzukommen. Deutschland konnte in diesem Falle keine Rücksicht nehmen, wenn es sich nicht selbst vernichten wollte. Und so mußte es Belgien zwingen, wozu es sich nicht freiwillig verstehen wollte. Dadurch hatte Deutschland nun auch noch mit den Belgiern als Feinden zu rechnen.

Aber der Erfolg war bei den Deutschen trotz der Uebermacht der verbündeten Feinde. Lütlich war gefallen, die Deutschen zogen in Brüssel ein. Am 10. August war die Schlacht bei Mülhausen, und am 21. August schlug der Kronprinz Rupprecht von Bayern die Franzosen bei Metz. Der deutsche Kronprinz steuerte mit seinen Truppen bei Longwy, Namur und Maubeuge wurden von den Deutschen genommen, und diese drangen in das Herz Frankreichs ein.

Die Regierung der Franzosen floh nach Bordeaux, die der Belgier nach Antwerpen, und nach dem Falle dieser Stadt begab sie sich nach Havre.

Auch an der russischen Grenze, wo das deutsche Heer mit einer großen Uebermacht zu tun hatte, gab es nach schweren, schlimmen Zeiten glorreiche Siege. Generaloberst v. Hindenburg

außerhalb Berlins am Dienstag vormittag geleistet wurden. Die Darlehenskassen wurden zum Zwecke der vierten Kriegsanleihe bis zum 31. März mit 118 Millionen in Anspruch genommen.

* Berlin, 5. April. Der „Vorwärts“ bringt einen Artikel von Scheidemann, worin es u. a. heißt: An eine militärische Niederwerfung Deutschlands glaubt das Ausland nicht mehr. Alle Hoffnungen werden deshalb auf wirtschaftliche Not und Zwietracht im Volk und in den Parteien gesetzt. Wir wollen den Frieden nur auf dem Wege der Verständigung, andernfalls wir weiter zu unserem Lande stehen müssen.

England.

W.T.B. London, 5. April. Der Munitionsmi nister teilte mit, daß während des Wochenendes in einer Pulverfabrik in Kent ein großes Feuer ausbrach, das mehrere Explosionen verursachte. Das Feuer entstand rein zufällig und wurde um die Mittagzeit entdeckt. Die letzte Explosion fand kurz nach 2 Uhr nachmittags statt. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200.

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 4. April. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence de Bulgare“: Prinz August Wilhelm von Preußen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha sind hier angekommen und werden als Gäste des Königs eine Woche bleiben. Sie kommen von einer Reise durch Mazedonien, wo sie auch die Stellungen des thrazischen Infanterie Regiments 22 besuchten, dessen Chef der Herzog ist.

Ein Wort an die Ungeduldigen.

oc. Von einem Kriegsteilnehmer wird uns geschrieben: Der moderne Mensch hat das Warten verlernt. Er ist gewohnt, daß alles im D-Zug-Tempo geht. Was Wunder also, wenn er auch in dieser Kriegszeit ungeduldig wird, falls sich nicht die großen Ereignisse Schlag auf Schlag folgen. „s ist doch auch zu Anfang so schneidig vorwärts gegangen“, sagen die Daheimgebliebenen, die im „Löwen“ bei gemüthlichem Dämmerstopp die schwierigsten strategischen Tagesfragen mit einer Leichtigkeit lösen, als handle sich's um die einfachste Sache der Welt. (Nebenbei bemerkt: Das sind die gleichen Leute, denen es durchaus nicht in den Kopf will, daß sich's in dieser schweren Zeit auch bei einer weniger reich besetzten Mittagstafel leben läßt!)

Also, weil es am Anfang so rasch ging, jetzt aber etwas länger dauert, werden die Herren im „Löwen“ und ihnen nach das ganze Städtchen ungeduldig und mißtrauisch. Ungeduldig und mißtrauisch, wo doch das ganze deutsche Volk allen Grund hat, voll freudiger

schlug mit seinen Truppen die Russen und machte gegen 100 000 Gefangene.

Von Oesterreich kamen Nachrichten über das blutige, tagelange Ringen bei Lemberg gegen die russische Uebermacht.

Alle diese Nachrichten fanden ihren Weg nach Falkenried zu Rose und auch nach Hohenegg, wo Rita und Josepha einander in inniger Gemeinschaft zu stützen und zu trösten suchten.

Die Haupt Sorge galt Josepha, die möglichst in ihrem Zustand vor jeder Aufregung geschützt werden mußte.

Untätig wollten aber auch die Hoheneggerischen Damen jetzt nicht die Hände in den Schoß legen. Sie richteten mit anderen Damen aus der Nachbarschaft Näh- und Strickstuben ein und sorgten für Kranke und Verwundete.

Rita blieb mit Rose im steten herzlichen Briefwechsel, und sie berichteten sich gegenseitig, was sie von ihren Gatten erfuhren.

In diesen Tagen war ja alles von doppelter Wichtigkeit.

Die Ernte war in Falkenried völlig herein gebracht worden. Die Freiwilligen hatten mit großer Lust und frohem Eifer geschafft, bis alles unter Dach war.

(Fortsetzung folgt.)

Zuversicht allen kommenden Ereignissen entgegenzusehen. Fragt doch darüber einmal einen der draußen war, Ihr ungeduldigen Zivilstrategen! Er braucht nicht im Großen Generalstab gewesen zu sein, ein gewöhnlicher Feldgrauer, der aus dem Schützengraben heimkommt, weiß es genau so gut! Auslachen wird er die misstrauischen Besserwisser und ihnen sagen, was alles geschehen muß, bis irgendwo zu einem entscheidenden Schlag ausgeholt werden kann. Wird ihnen erzählen, daß Wochen und Tage vergehen, bis die nötigen Truppenmassen konzentriert sind, wo dieser Schlag geführt werden soll, bis die Reserven an Ort und Stelle und die Geschütze eingebaut sind, bis die nötige Munitionsmenge aufgespeichert und die Verpflegung sichergestellt ist. Und daß wiederum Tage vergehen, bis unsere Artillerie die gegnerische Stellung „sturmreif“ gemacht hat. ... Und erst dann kann's vorwärts gehen. Schritt für Schritt nur, aber doch vorwärts. Wie sich die Kriegslage entwickelt hat, wäre ein Draufgängertum Wahnsinn, schrieb kürzlich mit Recht ein Kriegsberichterstatter. „Aber zu Anfang ging's doch schneller“, sagen die Köppler. Worauf zu erwidern ist, daß die Festungen, die zu Beginn des Krieges wie Kartenhäuser fielen, überrumpelt wurden. Noch ehe die Herren Festungskommandanten zur Besinnung kamen, sausten ihnen die deutschen „Schweren“ um die Köpfe. Jetzt sind die Festungen nur besonders starke Glieder der ganzen Kette raffiniert ausgebauter Feldstellungen. Und die werden nicht von heute auf morgen genommen.

Derkt an all das, wenn Euch der Kleinmut ankommt! Zwanzig Monate schon rennen sie auf allen Seiten gegen uns an. Und wir

haben sie weit in ihre eigenen Länder hineingetrieben und werden ihnen noch manchen Schlag versetzen. Eine Armee, wie die unsrige, kann und wird nicht besiegt werden — trotz aller Konferenzen und großen Sprüche der Gegner. In dieser freudigen Zuversicht tut man draußen an der Front seine Pflicht. Und in dieser Gewißheit können die daheim — im „Löwen“ ihren Schoppen trinken. Wir schaffen's bis zum siegreichen Ende, auch wenn nicht jeden Tag eine Festung fällt. Drum Geduld und Vertrauen, dann wird's schon recht werden! K. B. (Gen. d. G. K.)

Verschiedenes.

Die Einführung der „Sommerzeit“. Es ist mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß am 1. Mai 1916 die Sommerzeit im ganzen Deutschen Reich durchgeführt werden wird und zwar in der Weise, daß von diesem Tag an sämtliche Uhren eine Stunde vorgestellt werden. Die deutsche Sommerzeit soll bis zum 30. September 1916 in Geltung bleiben. Die einzigen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, liegen in der Umstellung des Betriebs auf die neue Uhrzeit in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai und in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober. Eine Aenderung der Fahrpläne wird durchaus nicht notwendig sein.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.
 B. L. B. Großes Hauptquartier, 5 April, vormittags. (Amtlich.)
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern in unver-

minderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert.
 Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Haumont.
 In der Gegend der Feste Douaumont sind auch gestern vor unseren Linien südwestlich der Feste und unserer Stellungen im Nordteil des Caillette-Waldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig zusammengebrochen.
 An der lothringischen und elsässischen Front führten unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillenunternehmungen durch.
 Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März:
 Deutscher Verlust:
 Im Luftkampf 7
 Durch Abschluß von der Erde 3
 Vermißt 4
 Im ganzen: 14
 Französischer und englischer Verlust:
 Im Luftkampf 38
 Durch Abschluß von der Erde 4
 Durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2
 Im ganzen: 44
 25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen, der Absturz der übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Keine besondern Ereignisse. Im Frontabschnitt zwischen Marocz- und Wiszniew-See verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.
 Balkan-Kriegsschauplatz:
 Nichts Neues.
 Oberste Heeresleitung

Die Verhütung von Waldbränden.

1. Das Rauchen in den Waldungen der Stadt Durlach, sowie das Anmachen von Feuer zum Verbrennen von Gestrüpp, Gras und Hecken in der Nähe von Waldungen ist verboten.
 2. Junge verhängte Schläge (Schonungen) sowie gesperrte Wege dürfen nicht betreten werden.
 3. Das Abbrechen von Zweigen in den Waldungen und in Hecken auf dem Felde, sowie das Ausreißen von Pflanzen ist nicht gestattet. Den Weisungen des Waldhutpersonals ist strikte Folge zu leisten.
- Zu widerhandlungen werden strenge bestraft.
 Durlach den 31. März 1916.
 Das Bürgermeisteramt.

Die Berebung der Maulwurfsbauten betreffend.

Die Aemendwiesenbesitzer werden aufgefordert, bis längstens 15. April ds. Js. die Maulwurfsbauten zu berebuen.
 Durlach den 4. April 1916.
 Das Bürgermeisteramt.

Städtischer Verkauf.

Abgabe von **Reis**

und zwar:

Morgen Donnerstag vormittag
 an die Buchstaben A, B und C.
Morgen nachmittag
 an die Buchstaben D, E und F.
Freitag vormittag
 an die Buchstaben G, J und H.
Freitag nachmittag
 an die Buchstaben K, L und M.
Samstag vormittag
 an die Buchstaben N, O, P, Q, R, S und Sch.
Samstag nachmittag
 an die Buchstaben Sp, St, T, U, V, W und Z.

Zur Ausgabe gelangt
 Mangoon-Reis Normal, Preis 58 Pfg das Pfund.
 Stürzung 50

Die Abgabe erfolgt gegen Vorzeigen der Ausweise (grün, rosa oder gelb); pro Kopf wird ein 1/4 Pfund abgegeben. Zum Nachweis der Größe jeder Familie ist neben dem Ausweis die Butterkarte mitzubringen. Bei dem Verkauf wird den Wünschen des Publikums wegen der Reissorte Rechnung getragen werden, soweit die Vorräte dies ermöglichen.
 Durlach den 5. April 1916.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Gemeindevoranschlag für das Jahr 1916.

Die Schlußberatung über den Entwurf des Voranschlags für das Jahr 1916 findet am **Freitag den 14. April ds. Js., nachmittags 6 Uhr,** im Rathaus — Rathaussaal — statt.
 Zur Mitwirkung werden diejenigen Steuerpflichtigen, deren umlagepflichtige Steuerwerte und Einkommen zusammengerechnet soviel Umlage zu tragen haben, wie 100 000 Mk. Steuerwert, mit dem Anfügen eingeladen, daß es ihnen freisteht, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen, oder zum Anschluß an den Voranschlag schriftlich zu übergeben.
 Durlach den 3. April 1916.
 Der Gemeinderat.

Petroleumkarten.

Die Ausgabe der Karten für Petroleumbezug im April erfolgt am **Freitag den 7. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr,** in folgender Weise:
 An die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K in der Zeit von 8—10 Uhr.
 An die Familien mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z in der Zeit von 10—12 Uhr.
 Familien, die seit ihrer Anmeldung für Petroleumversorgung in ihrer Wohnung eine andere Beleuchtungsart (Gas oder dergl.) eingerichtet haben, können Karten zum Bezug von Petroleum nicht mehr erhalten. Nachprüfung der Anmeldungen durch die Polizei und die Gaswerkverwaltung behalten wir uns vor.
 Zu gleicher Zeit erfolgt bei einer besonders im Rathaussaal errichteten Ausgabestelle die Abgabe der Petroleumkarten für **Heimarbeit und Landwirtschaft.** Der Tag der Ausgabe des Petroleums selbst wird noch bekannt gegeben.
 Durlach den 5. April 1916
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Wohnung v. 1 hell. Zimmer, Küche u. sonst. Zugehör im Hinterhaus, 1 Treppe, an 1 oder 2 Pers. per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstraße 66** im Laden.

Ein Hausen Dung ist zu verkaufen **Mühlstraße 4.**

Mädchen sucht auf 15 April oder 1 Mai Stelle. Näheres **Weingarterstr. 13 III.**

Verloren wurde ein **Kinderschirm.** Abzugeben gegen Belohnung **Zehntstraße 1, Hinterhaus.**

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten **Gartenstraße 11, 2. St.**

Schönes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Zweizimmerwohnung, eine schöne, große, mit Gas und Glasabschluss ist an eine kleine ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Wilhelmstr. 7** im Laden.

Butterkartoffeln werden fortwährend angekauft **Serberstraße 7.**

Schöne 3-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote unter **Nr. 143** an den Verlag d. Bl.

Saubere flinke Waschfrau sofort gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Bei vorkommenden Sterbefällen
empfehle mein
Sargmagazin.
H. Kiefer, Gräbnerstr. 1.



Bitte recht
freundlich
bei Bedarf von
**Photo-
Artikeln**
zu beachten, daß
die beste Bezugs-
quelle hierfür das
**Photo-Haus
Schaefer**
in Durlach, gegen-
über dem Wasser-
werk, ist.

Gebisse

Platin, Gold und Silber laßt fort-
während zu höchsten Preisen
Dr. und Zahnarzt Dr. Sebby
Karlsruhe, Marktstraße 22.

**3 Eter
eichenes Nubjehtholz**
(Tüfeholz), sowie eine größere
Portie trockene Fichten, Tannen,
Eichen, Buchen, Nubbaum, Kirsch-
baum, Ahorn und Gleditschen
in verschiedenen Stärken hat zu
verkaufen

G. Dörfler, Södingen,
Hauptstraße 7.

Schreibkommode, 1 Regu-
latur, 1 Goldwage billig zu
verkaufen, Zu erfragen im Ver-
lag dieses Blattes.

Ein gut erhaltener **Knaben-
Anzug** für das Alter von 14 bis
15 Jahren und ein fast neuer
Trauerhut billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Möbliertes Zimmer
in Nähe der neuen Kaserne gesucht.
Angebote unter Nr. 142 an den
Verlag dieses Blattes.

Pfannkuch & Co

Große
Schellfische
Pfund **80** Pfg.

Kleine
Schellfische
Pfund **70** Pfg.

Stöckfische
Pfund **45** Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.



Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung
nasse Füße
und schwarze Zimmerböden, weil Sie Wasser-
schuhcreme benötigen.
Benutzen Sie **Dr. Guntner's Del-Wachs-Lederputz
Nigrin**

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Schnee und
Regen absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält sich. Stets
prompt lieferbar, ebenso Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Trans-
Lederfett.**

Carl Guntner, chem. Fabrik, Göppingen (Württ.)

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
nun in Gott ruhenden, lieben Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester
und Tante

Katharina Kammerer Witwe

geb. Kleiber

für die Besuche und die trostreichen Worte des Herrn
Dekan Meyer, die liebevolle Pflege der Krankenschwester,
die Kranzspenden, sowie allen denen, welche sie zur letzten
Ruhstätte begleiteten, sprechen wir unsern innigsten
Dank aus.

Durlach den 5. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahn-Atelier.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Durlach und Um-
gebung zur Kenntnis, daß ich meine **Zahnpraxis** vom
1. April an nach

Hauptstrasse 76, II. Stock

verlegt habe. Für das bis jetzt geschenkte Wohlwollen bestens
dankend, werde ich bestrebt sein, meine Patienten pünktlich
und schonend zu behandeln

Emil Pfistner, Zahntechniker

Durlach, Hauptstrasse 76, II. Stock.

3 schön 3-Zimmerwohnungen
parterre, 2. u. 3. Stock sind Karls-
ruher Allee 9 u. 11 u. Ede Auerstr.
event. mit Garten sofort oder
später zu vermieten.

K. Wilh. Hofmann, Buchbinderei,
Karlsruhe, Kaiserstr. 69,
Telephon 1752.

Zu vermieten

auf sofort oder später:
Wilhelmstr. 1 3 Zimmer, Küche,
und Zubehör. Näh. daselbst
im II. Stock oder in der
Brauerei F. Hoepfner.

Eine schöne Mansarden-Wohnung
von 2 großen Zimmern und Gas
ist auf 1. Juli oder früher zu ver-
mieten **Weiberstraße 14.**

Ein Zimmer mit Küche
auf sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Wohnung
von 2 evtl. 3 Zimmern parterre,
mit allem Zubehör in schön
freier Lage auf 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen
Moltkestr. 15 II. r.

Eine 1-Zimmerwohnung mit
Küche nebst Zubehör im 3. Stock
zu vermieten. Zu erfragen
Jägerstraße 50.

Drei-Zimmerwohnung mit Bad
im 2. Stock, **Waldstraße 57**, per
sofort oder 1. Juli zu vermieten.
Joß. Stix, Kirchstr. 13.

Eine schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit Glasabschluß, Gas- und Wasser-
leitung, in der Nähe der Gräbner-
schen Fabrik ist sofort oder später
zu vermieten. Näheres
Aue, Kaiserstr. 12, 1. St.

Sehr schöne, geräum. 3-Zimmer-
wohnung mit Küche, Glasabschluß,
Mansarde, 2 Kellern, Gas u. Wasser,
Ant. an Speicher u. Waschl. sofort
oder später zu vermieten
Grözingen, Kaiserstraße 32.

Durlach. Ein zweistöckiges
Wohnhaus mit Mansarden,
Balkon, Garten in schönst gelegenem
Stadtteil beim Schloßgarten ist
um billigsten Preis zu verkaufen.
Näheres **Sophienstraße 5, 3. Stock.**

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör ist sofort oder später
zu vermieten
Gräbnerstraße 1.

Zum 1. Juli nach Durlach
verlegter Beamter sucht daselbst
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansardenz. u. Gartenanteil.
Anerbieten unter A. B. 102 an
den Verlag dieses Blattes erbeten.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.



Verwandten und Be-
kannten die traurige
Mitteilung, daß meine
liebe Frau, unsere
gute Mutter, Groß-
mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin
und Tante

Margarete Kleiber

nach kurzer Krankheit sanft
entschlafen ist.

Durlach, 5. April 1916.

Die trauernden Hinter-
bliebenen:

Christian Kleiber u. Familie.

Die Beerdigung findet
Freitag den 7. April, vor-
mittags 10 Uhr, statt

Lehrjungen.

Auf Ostern können noch ein-
treten: 1 Gießerlehrling, 1 Dreher-
lehrling

Armaturenfabrik L. Mohr.

Stöckfische

frischgewässerte, sind fort-
während zu haben bei

Frau Mäule.

Ecke Kelter- u. Bismarckstr.

Meine Wohnung befindet sich
6 Palmienstr. 6
Jul. Loeffel, Chemiker u. Kfm.
Bücherfachverständiger.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen

in bekannt guter und keim-
fähiger Qualität, über 150
verschied. Sorten, auch lose aus-
gewogen, sowie **Blumen-
Dünger** und **Hornspäne**
empfiehlt

Jul. Schäfer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.

Grözingen. Ein zweistöckiges
Wohnhaus mit Mansarden,
Schener und Stallung, 44 Ar Ge-
lände ist wegen Krankheit des Be-
sizers um den billigsten Preis zu
verkaufen. Näheres **Durlach,
Sophienstraße 5 III.**

Ein einfach möbliertes Zim-
mer in der Nähe der Kaserne zu
vermieten **Mühlstraße 4.**

Auf 1. Juli eine schöne **Mans-
arden-Wohnung**, 2 Zimmer,
Kammer und alles Zugehör, Gas
und Wasser, zu vermieten
Adlerstraße 24 (Pflug).

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag den 6. April 1916.
Abends 8 Uhr: Kriegsbetsunde.
Herr Dekan Meyer.